Stadt Brandenburg.
Fontane an der Havel

Begegne Fontane

Reiseblogger · Journalist
Schriftsteller · Apotheker
Theaterkritiker

TIPP
Fontane Führung
Jetzt entdecken

Fontane-Brandenburg.de

Anfahrt

Stadtführungen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Entdecker-Tour
Bei der einstündigen Tour durch die Neustadt bis hin zur Dominsel entdecken Sie unter anderem, dass die Havelstadt bereits über 1.000 Jahre auf dem Buckel hat.

Treffpunkt
Fritze-Bollmann-Brunnen in der Hauptstraße

Schnuppertour durch die Altstadt
Bei der einstündigen Stadtschnuppertour durch die Altstadt von Brandenburg an der Havel erfahren Sie Interessantes über die 1.000-jährige Stadtgeschichte, vorbei am Altstädtischen Rathaus und der St. Gotthardtkirche.

Treffpunkt
An der Jahrtausendbrücke
(Altstadt, Höhe Fontane Klub)

Touristinformation.

Neustädtischer Markt 3
D-14776 Brandenburg an der Havel
Tel. +49(0)3381.796360
touristinfo@stg-brandenburg.de

Die ganzjährigen Öffnungszeiten der Touristinformation finden Sie auf

www.erlebnis-brandenburg.de
www.stadt-brandenburg.de

THEODOR FONTANE
Seine Beziehungen zur Stadt Brandenburg

Die Stadt Brandenburg an der Havel spielte für Fontane in vielerlei Hinsicht eine Rolle. Hier hatte er Freunde, hier begann er seine Reisen durch die Mark Brandenburg und hier wirkten vor seiner Zeit auch viele Persönlichkeiten, über deren Leben er berichten wollte.

Die Freunde

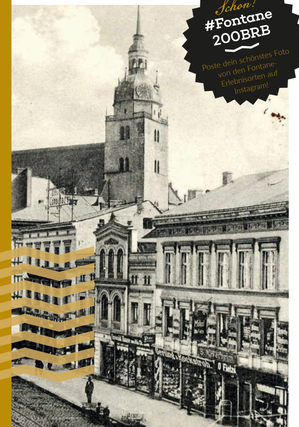
Fontane hatte seine Kontakte in Brandenburg an der Havel, überdies verfügte er über ein profundes Wissen der Stadtgeschichte. Besonders enge Beziehungen unterhielt er zur Familie Wiesike – zum Schopenhauer-Kenner Carl Ferdinand Wiesike in Plaue, zum Weinhändler Friedrich Wilhelm Wiesike und zum Drucker Johannes Wiesike, der den »Brandenburger Anzeiger« herausgab.

Die Reisen

Um von Berlin in die Mark Brandenburg zu gelangen, reiste Fontane häufig mit dem Zug nach Brandenburg an der Havel und wechselte dort in eine Kutsche. Auch die Reisen zu Wiesike nach Plaue erfolgten auf diesem Weg – erstmals 1874 mit seiner Frau Emilie »in langer Wagenreihe ... die staubige Sommerchaussee von Brandenburg daher«.

Die Persönlichkeiten

In der Stadt hatte ihn das Leben der Hugenottenfamilie de la Motte Fouqué gefesselt, die unter anderem am Dom als Domprobst wirkten. Fasziniert war er auch von den Brüdern Quitzow, die einst die Burg Plaue als »Raubritter« bewohnten.



Schon! #Fontane200BRB
Poste dein schönstes Foto von den Fontane-Erlebnisorten auf Instagram!

»Ich werde auf eine halbe Woche zu Wiesike gehen, die Wirkung von Apfelwein und Schopenhauer auf mich abwarten und dann an meinen Schreibtisch zurückkehren.«

1798-1880 Carl Ferdinand Wiesike

Theodor Fontane war im Winter 1873 regelmäßiger Teilnehmer von Schopenhauer-Abenden im Freundeskreis in Berlin. Hier hörte er von Carl Ferdinand Wiesike, dem der Ruf vorauseilte, alles über Artur Schopenhauer zu wissen und vieles von ihm persönlich zu besitzen. Fontane war neugierig auf den alten Herrn und reiste gleich an Pfingsten 1874 mit seiner Frau Emilie zum Wiesike'schen Gut. Sie genossen anregende Tage der Diskussionen, gemeinsame Spaziergänge in der Natur und die besten Weine aus der Weinhandlung seines Bruders Friedrich Wilhelm. Die Verbindung der beiden Männer hielt bis zu Wiesikes Tod – Fontane veröffentlichte einen sehr persönlichen Nachruf und beschrieb »die mit ihm verplauderten Stunden zu den glücklichsten und bestangelegten meines Lebens«.

Carl Ferdinand Wiesike stammt aus einer seit dem 17. Jahrhundert im Raum Brandenburg an der Havel ansässigen Familie. Als erfolgreicher Kaufmann kam Wiesike in den Besitz des Gutes »Plauer Hof«, im Alter von 55 Jahren zog er sich aus dem Tagesgeschäft zurück. Fortan bestimmten die Schaffung des Schlossparks, Studien der Homöopathie und das Werk Schopenhauers – den er auch persönlich kannte – sein Handeln. Auch die beiden Brüder von Carl Ferdinand machten in der Stadt Karriere: Friedrich Wilhelm übernahm den Weinhandel, Jacob Justus die Druckerei in der Kurstraße.

1370-1437 Johann von Quitzow

Der Aufstieg und Niedergang der »Quitzows« ist ein dominierendes Thema im Werk Fontanes. Dem Schloss Quitzöwel widmete der Dichter im Band »Fünf Schlösser« ein umfangreiches Kapitel. Hier setzt er sich intensiv mit den Raubritter-Brüdern Johann und Dietrich auseinander und versucht, den überlieferten Ruf der Quitzows als Raubritter und Rebellen im Kontext ihrer Zeitepoche zu erklären.

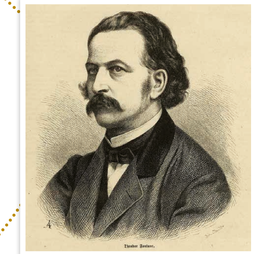
Johann von Quitzow gehörte zu den Rittern, die die Mark Brandenburg nach dem Tod von Kaiser Karl IV. mit grausamen Raubzügen überzogen. Quitzow nahm dabei 1400 die Burg Plaue in seinen Besitz und zog mit seiner frischvermählten Ehefrau Agnes von Bredow dort ein. Damit begann die »Quitzow-Zeit« – 1410 befanden sich 17 Schlösser in ihrem Besitz, darunter Cöpenick, Rathenow, Friesack und Quitzöwel an der Elbe. 1414 gelang es dem Burggrafen von Nürnberg, Friedrich I., die Burg Plaue unter schwerem Beschuss mit einer neuartigen Kanone zu erobern, der Burgherr wurde gefangen genommen und in der Plauer Pfarrkirche eingesperrt.

»Am schönsten ist es aber doch am Rand des Sees. Hier sitzen im Abendschein. Dann rauscht und raschelt es. Man horcht auf und flüstert, als führe Quitzow heraus.«

1734-1805 Friedrich Eberhard von Rochow

Fontane schrieb im Frühjahr 1864 an seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« und hatte gerade die Kapitel über Kloster Lehnin fertiggestellt. In den nächsten zwei Monaten wollte er sich der Geschichte der Familie von Rochow widmen, die nahe Brandenburg große Ländereien und Güter besaß. Fontane notierte dazu: »Mein Hauptaugenmerk gedenke ich auf Eberhard v. Rochow (den Kinderfreund-Rochow) zu richten.« Zur Umsetzung dieses Vorhabens kam er jedoch nicht – der Dänische Krieg kam ihm dazwischen. Fontane änderte kurzfristig seine Pläne und reiste zur Kriegsberichterstattung gen Norden.

Der Gutsbesitzer Friedrich Eberhard von Rochow aus Reckahn reformierte das preußische Schulwesen. Revolutionär für seine Zeit, stellte er mit seiner Fibel »Der Kinderfreund« erstmals das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt. Rochow setzte sein Wissen in die Praxis um und gründete in der Nähe seines Gutes die Dorfschule Reckahn, die später Musterschule für viele weitere preußische Schulen wurde.



Theodor Fontane * 30.12.1819 † 20.09.1898

»Dreiviertel meiner literarischen Zeit ist überhaupt Korrigieren und Feilen gewesen.«

Th. Fontane

1777-1843 Friedrich de la Motte Fouqué

Dem romantischen Dichter Friedrich de la Motte Fouqué galt Fontanes besonderes Interesse. Insbesondere dessen Romanfigur »Undine«, angelehnt an die mittelalterliche Sagengestalt der Melusine, inspirierte Fontane. Melusinen tauchen im Werk Fontanes öfters auf, auch seine Ehefrau Emilie nannte er gerne »meine Melusine«.

Der in Brandenburg am Dom geborene Friedrich de la Motte Fouqué trat früh in die militärischen Fußstapfen seines Großvaters Heinrich August de la Motte Fouqué. Als 25-Jährger beendete er den Armeedienst und widmete sich ganz der Literatur. Seine 1811 erschienene Erzählung »Undine« wurde weltberühmt und Vorlage zu H. C. Andersens kleiner Meerjungfrau. Fouqué lebte ab 1803 mit seiner zweiten Frau Caroline von Briest auf Schloss Nennhausen bei Rathenow – dort empfing das Paar zahlreiche Dichter und Literaten.

»... die Stunden zwischen Schopenhauer, altem Rheinwein und Naturgenuß gewissenhaft theilend. Alles geschah im Freien, vom Morgenkäffe an, ... unter Plaues ewig blauem Himmel.«

1698-1774 Heinrich August de la Motte Fouqué

Das enge Verhältnis zwischen Friedrich dem Großen und Heinrich August de la Motte Fouqué hat Fontane besonders fasziniert. In seinen »Wanderungen« geht Fontane ausführlich auf die langjährige Beziehung der beiden zueinander ein. Die Beständigkeit und Festigkeit dieser Freundschaft zeigt nach Meinung Fontanes die Charakterstärke Fouqués auf. Fontane schrieb dazu: »Nicht als General seines Kriegsherrn, als Freund seines Königs hat er seine poetische und auch seine historische Bedeutung«.

Heinrich August de la Motte Fouqué, preußischer General, hatte zeitlebens ein besonderes Vertrauensverhältnis zu Friedrich dem Großen. Nach einer schweren Kriegsverletzung 1763 ermöglichte es ihm Friedrich, sich in Brandenburg an der Havel als Domprobst zur Ruhe zu setzen und versorgte ihn rührend. Rund zehn Jahre später starb Fouqué und wurde in der St. Johanniskirche begraben. Die Grabstätte wurde bereits 1806 zerstört.

1798-1871 Willibald Alexis

Mit Willibald Alexis verband Fontane persönliche Kindheitserinnerungen. So schrieb er über seine Jugendzeit in Swinemünde: »Eines Tages ... begegneten wir ... einem Herrn im jagdgrünen Rock und Gebirgshut. Er war kaum mittelgroß, ... die Augen dunkel, aber von einem freundlichen Glanz ... der erste Dichter, den ich sah«. Viele Gemeinsamkeiten, unter anderem ein Faible für alles Englische sowie die Landschaft und Geschichte der Mark Brandenburg führten dazu, dass Alexis zum großen Vorbild Fontanes wurde. 100 Jahre nach seinem Geburtstag widmete ihm Fontane einen langen literarischen Nachruf.

Der geschichtsversessene Willibald Alexis gilt als Begründer des realistischen historischen Romans und damit »erster Dichter der Mark Brandenburg«. Er verfasste vor allem Balladen und Romane, war aber auch Reiseschriftsteller. Er schrieb zum Beispiel über die Gegend rund um Lehnin – 1914 wurde ihm deshalb von der Gemeinde Lehnin ein Denkmal errichtet.

Klosterkirche, Gemälde von Eduard Gärtner

THEODOR FONTANE
Seine Reisen nach Plaue und Lehnin

Theodor Fontane vermerkte 1888 bedauernd »... zu einem auch nur leidlich gründlichem Studium der einst wichtigsten Stadt des Landes bin ich nie gekommen.« Da wusste er noch nicht, dass das Städtchen Plaue, das er 1874–1880 mit viel Liebe bereiste und in seinem Band »Fünf Schlösser« ausführlich beschrieben hatte, dereinst zur Stadt Brandenburg an der Havel gehören würde.

Schloss Plaue und Gegenüber

Der alten Quitzow-Burg am Ufer der Havel in Plaue galt Fontanes besonderes Interesse. Zunächst war es die Geschichte des alten Adelssitzes, an dem Generationen gebaut und dort gewirkt hatten. Dann aber galt Fontanes Interesse dem Sonderling Carl Friedrich Wiesike, der auf dem Gut Margarethenhof sein Leben »drei Dingen gewidmet« hatte: »der Schöpfung eines Parks, der Homöopathie Hahnemanns und der Philosophie Schopenhauers«.

Skizze von Schloss Plaue aus einem Notizbuch von Theodor Fontane

Kloster Lehnin

Für seinen Band »Osthavelland« hatte sich Fontane dem Wirken der Zisterzienser in der Mark gewidmet und dabei besonders dem wichtigsten Kloster. Er besuchte es im Herbst 1863, machte sich dort viele Skizzen und beschrieb die Geschichte. Damals war das Kloster noch in einem Zustand des Zerfalls. Seine Berichte trugen dazu bei, dass es ab 1871 saniert wurde.

THEODOR FONTANE
Persönlich und literarisch

Theodor Fontane ist wohl der bedeutendste Schriftsteller der Mark Brandenburg. Als Reiseschriftsteller schrieb er über Geschichte und Natur, über Land und Leute. Doch Fontane war mehr. Er war auch Theaterkritiker, Kriegsberichterstatter und Romancier, der Handlungen und Personen stets mit viel Heimatkolorit bereichert hat.

Mit Fontane verbindet man heute Neuruppin, Berlin oder Ribbeck. Kaum jemand kennt aber die reichen Bezüge des Schriftstellers zur Stadt Brandenburg an der Havel. Fontane weilte mehrmals hier, er beschrieb viele Einzelheiten aus der Geschichte, er vertiefte sich in das Leben von Brandenburgern, trat mit einigen Personen der Stadt selbst in Kontakt und auch seine familiären Wurzeln hatte er in Brandenburg an der Havel.

Wandeln Sie auf den Spuren von Theodor Fontane, die er in der Havelstadt hinterlassen hat. Vertiefen Sie sich in kaum bekannte Seiten seines Lebens. Finden Sie Bekanntes und entdecken Sie Neues. Dabei soll Ihnen diese Karte wertvolle Hilfe leisten.

Vita
Leben und Literatur
Fontane in Brandenburg

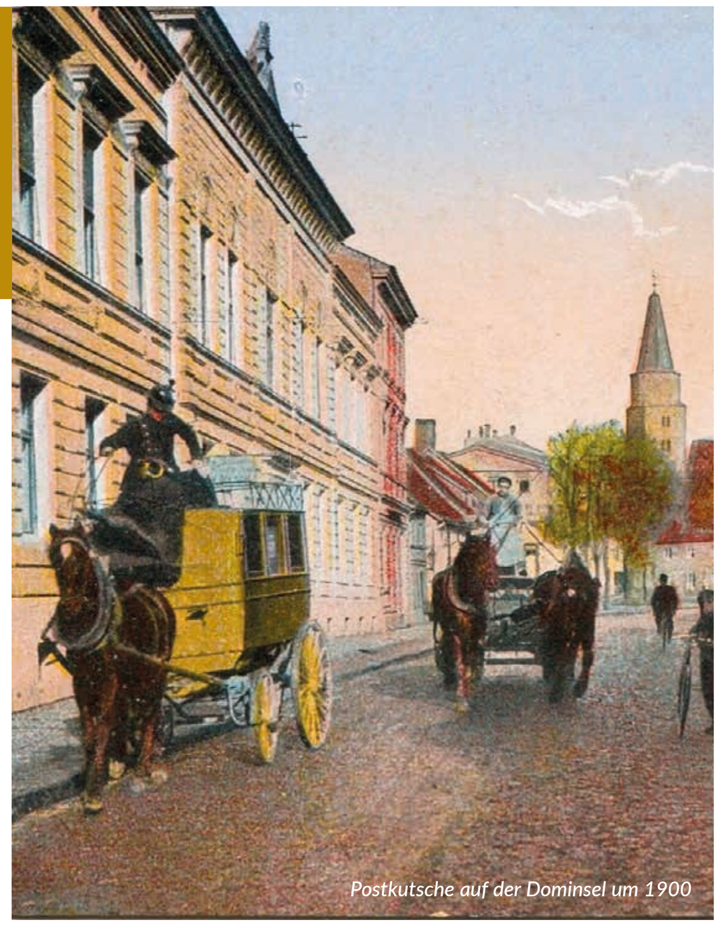
- 1819 Geburt in Neuruppin
- 1840 Erste Aufenthalte in Brandenburg
- 1852–1884 Mehrfache Fahrten durch Brandenburg an der Havel
- 1864/65 Essays über Brandenburger Persönlichkeiten
- 1873 Band 3 »Ost-Havelland«
- 1874–1880 Mehrfache Besuche auf dem Gut Margarethenhof
- 1878 Roman »Vor dem Sturm«
- 1887 Roman »Irrungen und Wirrungen«
- 1889 Band 5 »Fünf Schlösser«
- 1892 Roman »Frau Jenny Treibel«
- 1897 Roman »Der Stechlin«
- 1898 Autobiographie »Von 20 bis 30«
- 1898 Tod in Berlin

Fontanes Reisen
DURCH BRANDENBURG
mit der Kutsche

1
Generalstaatsanwaltschaft
POSTSTATION
Steinstraße 61 · Brandenburg an der Havel

Bevor die Eisenbahn zum beliebten Transportmittel Fontanes wurde, musste er auf seinen Reisen die Postkutsche nutzen. Die erste Begegnung mit der Havelstadt hatte Fontane 1840. Er unternahm eine Fahrt von Berlin nach Burg, wo er eine Stelle als Apothekengehilfe angenommen hatte. Die Postkutsche rumpelte schon seit neun Stunden auf der eher schlechten Straße von Potsdam nach Brandenburg an der Havel. Vorbei an Wiesen ging es über die Potsdamer Straße, durch die Sankt-Annen-Straße bis zur Poststation in der Steinstraße 61. Hier wurden die Pferde gewechselt. Die Passagiere konnten in der Gaststube essen und sich die Beine vertreten. Noch sieben Stunden würde die Fahrt bis Burg dauern. Schon am 30. Dezember 1840 weilte Fontane erneut in der Brandenburger Poststation. Er befand sich auf der Rückreise nach Berlin. Seine Stelle hatte er aufgegeben.

Von Potsdam nach Burg über Brandenburg
16 Stunden Kutschfahrt


Postkutsche auf der Dominsel um 1900

Bahnhofsvorplatz ca. 1900

2
Hauptbahnhof
BAHNHOF BRANDENBURG
Brandenburg an der Havel

Von Potsdam nach Brandenburg
2–3 Stunden Zugfahrt

Nach dem Bau der Eisenbahnlinie von Potsdam nach Magdeburg im Jahre 1846 konnte man viel schneller und bequemer reisen. Fontane nutzte die Strecke ab 1852 häufig. Vielleicht bekam er deshalb zum Brandenburger Bahnhof eine besondere Beziehung. Bei seinen Fahrten mit dem Zug konnte er von hier auf die sich entwickelnde älteste Stadt des Landes sehen. Zwischen 1874 und 1880 traf Fontane mehrmals auf dem kleinen Bahnhof ein und stieg auf dem Vorplatz in eine Kutsche, um zum Gut Margarethenhof weiterzureisen. Wohl nachdenklich sah er auf die wachsenden Industriebetriebe, die um den Bahnhof herum entstanden und mit denen Fontane so gar nichts anzufangen wusste. Beeindruckt hat ihn der Bahnhof und das geschäftige Treiben sicher, denn eine Szene seines Romans **»Irrungen und Wirrungen« (1887)** lässt er auf dem Brandenburger Bahnhof spielen.

*Fontanes Kutschfahrt durch Brandenburg führte ihn vorbei am **Neustädtischen Friedhof** (3), am **Gaswerk** (4), am **jüdischen Friedhof** (5) und an den **Brennabor-Werken** (6). Über den **Stadtkanal** (7) erreichte er die **Sankt-Annen-Straße** (8) und den **Neustädtischen Markt** mit seinem Rathaus und der **Hauptwache** (9).*

9
Neustädtischer Markt
NEUSTÄDTISCHES RATHAUS UND HAUPTWACHE

Überall begegneten Fontane Soldaten: Füsiliere vom Regiment Nr. 35 und Reiter vom Kürassier-Regiment Nr. 6, Schützen und schwere Reiter. Beide Regimenter haben auf ihn wohl großen Eindruck gemacht. Das Füsilier-Regiment findet Erwähnung in den Abhandlungen über die Einigungskriege. Im **Gedicht »Einzug« von 1864** widmet er den Füsilieren eine ganze Strophe. Im Roman **»Frau Jenny Treibel« (1892)** lässt er einen seiner Protagonisten im Brandenburger Regiment dienen. Auch die Kürassiere erwähnt Fontane in seinen Werken über die Einigungskriege und im Roman **»Der Stechlin« (1897)** dient die Hauptfigur im Brandenburger Regiment. (Das Neust. Rathaus wurde 1945 zerstört.)

Neustädtischer Markt mit Rathaus 1850

Domensemble 1905

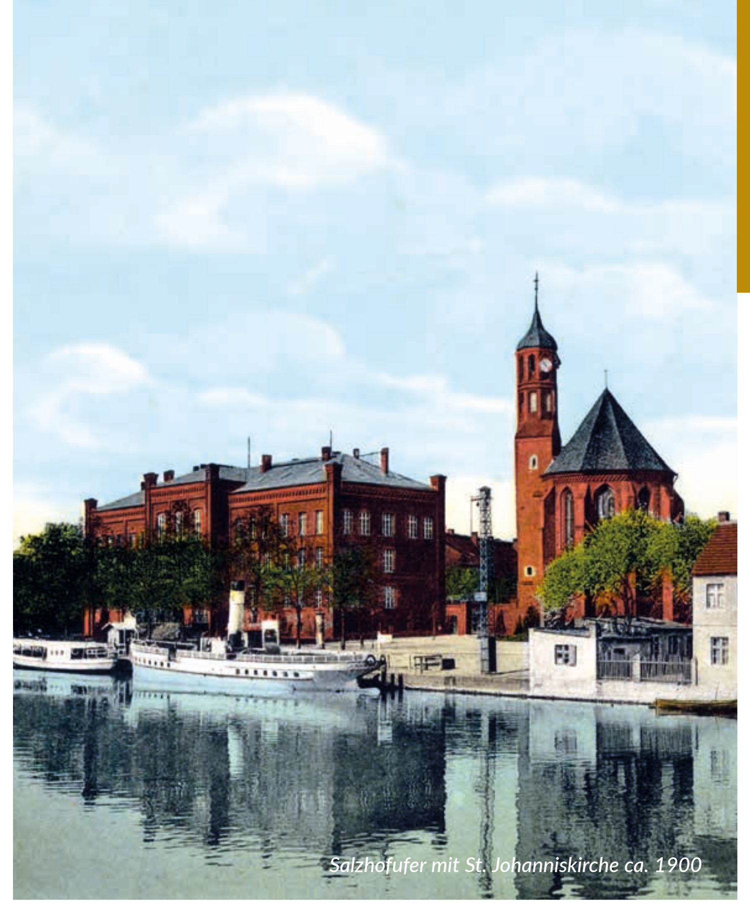
10
DOM
Burghof · Brandenburg an der Havel

In der Ferne konnte Fontane vom Neustädtischen Markt die Domkirche sehen. An ihrer Stelle stand die im **Band 3 »Ost-Havelland« (1873)** seiner **»Wanderungen«** beschriebene »Slawenfeste Brennabor«. Ausführlich behandelte Fontane Geschichte und Leben der »Wenden« in Brandenburg. Damit hat er sich besondere Verdienste erworben. Allerdings hat er durch die Verwendung der Bezeichnung »Brennabor« für die Burg und die Stadt auch für eine weite Verbreitung dieses falschen Namens gesorgt. Der Dom ist Gegenstand des Aufsatzes **»Erzbischof Norbert und die Prämonstratenser in der Mark«**.

*Der weitere Weg führte Fontane vorbei an der **St. Katharinenkirche** (11), wo der Brandenburger Engelbert Wusterwitz seine letzte Ruhe gefunden hatte. Ihn erwähnt Fontane im Band **»Fünf Schlösser« (1889)** ausführlich.*

12
Hauptstraße
»VENEDIG«

Fontanes Kutsche fuhr weiter durch die Hauptstraße. Deren nördlicher Teil hieß früher wegen der auf Pfählen stehenden Gebäude »Venedig«. Hier wohnten ab 1685 eingewanderte Hugenotten – darunter auch der Stammvater der Fontanes in Brandenburg-Preußen. Im Frühjahr 1700 siedelte sich Jaques Fontane, sein Ur-Ur-Urgroßvater, in Brandenburg an und betrieb eine Strumpfwirker-Werkstatt. Am 6. November 1702 wurde hier sein viertes Kind, Marie Magdeleine, geboren und in der St. Johanniskirche getauft. Schon 1703 zog Jaques Fontane nach Berlin. Ob Theodor Fontane seine Familiengeschichte so genau kannte?


Salzhofufer mit St. Johanniskirche ca. 1900

15
Altstädtischer Markt
ALTSTÄDTISCHES RATHAUS

Im Altstädtischen Rathaus war der Brandenburger Historiker Nikolaus Upslacht tätig, den Fontane im Band **»Fünf Schlösser«** behandelte. Über dem östlichen Eingang des Rathauses befindet sich ein Reliefbildnis von Upslacht.

*Auch auf die um 1140 erbaute **»St. Godehardskirche«** (16) konnte Fontane kurz schauen. Sie war die erste Niederlassung von Priestern auf dem Gebiet der Stadt Brandenburg an der Havel. Die Christianisierung der Slawen um Brandenburg an der Havel beschreibt Fontane in seinem Aufsatz »Erzbischof Norbert und die Prämonstratenser in der Mark«.*

*Nach dem Einbiegen in die **Plauer Straße** passierte die Kutsche die **Weinhandlung von Wiesike** (17). Dieser war ein Bruder seines Gastgebers auf dem **Gut Margarethenhof** (21). Er lieferte den so oft genossenen Rheinwein. Allerdings brannte die Weinhandlung 1945 ab.*

*Am **Plauer Torturm** (18) verließ die Kutsche die Altstadt. Rechts bot sich Fontane ein Blick auf den **Marienberg** (19).*

13
Jahrtausendbrücke
LANGE BRÜCKE
Ritterstraße/Hauptstraße · Brandenburg an der Havel

Lange Brücke und Salzhofufer ca. 1911

Nun erreichte die Kutsche die Lange Brücke, die heutige Jahrtausendbrücke. Bis 1929 war die Überfahrt eine Klappbrücke. Wenn die Frachtschiffe sie passierten, musste der Mittelteil hochgeklappt werden und der Straßenverkehr war unterbrochen. Fontane musste bei seinen vielen Fahrten durch Brandenburg an der Havel häufiger an der Brücke warten. Dann hatte er Gelegenheit, die vielen Havelschwäne zu beobachten, denen er in seinen **»Wanderungen«** ein literarisches Denkmal setzte.

14
JOHANNISKIRCHE UND KLOSTER-KASERNE
Am Salzhof · Brandenburg an der Havel

Nach der Passage der Brücke hob sich auf der linken Seite die Johanniskirche ab. Sie war die Kirche der Hugenotten und das Gotteshaus seiner Vorfahren. In der Kirche befand sich die Grabstätte des Generals Heinrich August de la Motte Fouqué, über den Fontane 1864 einen Aufsatz verfasste.

Hinter der Kirche stand die Klosterkaserne. Der in Brandenburg geborene Schiftsteller Julius von Voß (1768–1832) hielt sich hier auf. Fontane sammelte umfangreiches Material über den Sohn eines Offiziers, um eine »märkische Biographie« über ihn zu schreiben. Offizier im Infanterie-Regiment 36 war auch der Vater des Brandenburger Malers Theodor Hosemann (1807–1875). Mit ihm war Fontane ab 1845 lange Mitglied in der Berliner Künstlervereinigung »Tunnel über der Spree«.

Fontanes Sicht
auf große Söhne der Stadt

*Am Ende der **Ritterstraße** bog die Kutsche nach links in die **Plauer Straße** ein. Doch Fontane konnte auf der rechten Seite noch einen Blick auf das **Altstädtische Rathaus** (15) erhaschen.*

19
MARIENBERG
Marienberg/Bergstraße/Willi-Sänger-Straße
Brandenburg an der Havel

Auf dem Marienberg befand sich zu slawischer Zeit das im **Band 3** der **»Wanderungen«** beschriebene Heiligtum des Gottes Triglav. Noch zu Zeiten des letzten Slawenfürsten wurde an gleicher Stelle auf dem »Harlunger Berg« die im **Gedicht »Havelland« (1872)** erwähnte erste christliche Kirche des Havellandes errichtet. Während seiner Fahrten nach Brandenburg erlebte Fontane den Bau und die Fertigstellung des Kriegerdenkmals auf der Bergkuppe. Dieses Denkmal erinnerte an die märkischen Toten der drei Reichseinigungskriege, über die Fontane als Kriegsberichterstatter von 1864 bis 1871 berichtet hatte.

Kürassier-Kaserne ca. 1900

20
Technische Hochschule
KÜRASSIER-KASERNE
Magdeburger Straße · Brandenburg an der Havel

Einige hundert Meter stadtauswärts stieß Fontane wieder auf Soldaten. In der Magdeburger Straße lagen die Reitbahn der Kürassiere, das Lazarett und die neuen Kasernen der Füsiliere und Kürassiere. Deren Bau konnte Fontane von 1877 bis 1880 miterleben.

*Die weitere Fahrt führte Fontane vorbei an einem kleinen Gutshof, an Äckern und Wiesen, bevor er nach fast 2 Stunden Fahrt über »die staubige Sommerchaussee von Brandenburg« sein Ziel – das **Gut Magarethenhof** (21) erreichte.*

21
Margarethenhof
GUT MARGARETHENHOF
Margaretenhof 1 · Brandenburg an der Havel OT Plaue

Nach einer herzlichen Begegnung durch den Gutsherrn Carl Ferdinand Wiesike, einem Begrüßungstrunk und einem Spaziergang diskutierte Fontane mit dem Hausherrn über Heilkunst, Homöopathie und besonders über den Philosophen Schopenhauer. Fontane beschrieb das Gut im **Band 5** seiner **»Wanderungen«** als »ein primitives Wohnhaus«, das aus einem »unmittelbar angrenzenden, weinumrankten Logierhause« und einem »erst neuerdings angebauten Gartensaal« bestand. Fontane beschreibt das Pittoreske und Zweckmäßige an dem Haus, das für ihn »eher eine Lehmkate« war. Mit Wiesike besuchte er zusammen häufiger den angrenzenden Gutspark und das Familiengrab.

*Bei seinen Reisen nach Gut Margarethenhof besuchte Fontane auch **Plaue**, die **Kirche** (23) und das **Schloss** (22) mit dem **Park**.*

Marienberg mit Kriegerdenkmal und Bismarck-Warte ca. 1910

Fontanes Inspirationen
IN PLAUE UND LEHNIN
für seine Werke

22
SCHLOSS PLAUE
Schloßstraße 27a · Brandenburg an der Havel OT Plaue

Plauer Schloss um 1860

Sehr umfangreich geht Fontane dagegen auf das Schloss Plaue ein, das einzig »wirkliche« der fünf Schlösser. Neben einer genauen Baubeschreibung widmete er sich der Geschichte als Ritterburg und ab dem 18. Jahrhundert als Schlossanlage. Fontane beschreibt die umfassende Ausstattung, die Kunstwerke und nicht zuletzt die Angehörigen der adligen Familien. Auch der Schlosspark wird von Fontane erwähnt, wobei er immer die Schönheit der Lage am See hervorhob.

23
KIRCHE PLAUE
Kirchstraße 8 · Brandenburg an der Havel OT Plaue

Die Kirche hat Fontane in seinen Notizbüchern beschrieben und gezeichnet. Besonders die Bauphasen und die Ausstattung hat er aufgenommen. Im **Band 5** seiner **»Wanderungen«** findet das Bauwerk aber nur geringe Erwähnung.

Kloster Lehnin 1858

24
ZISTERZIENSER-KLOSTER LEHNIN
Klosterkirchplatz 4 · Kloster Lehnin

Im Umland von Brandenburg an der Havel besuchte Fontane das Kloster Lehnin. Ausführlich hat er Bau und Geschichte des ältesten märkischen Klosters im **Band 3 »Havelland«** beschrieben. Als Fontane Lehnin 1863 besuchte, war das Kloster noch eine Ruine, wurde von 1871 bis 1877 aber wieder restauriert. In der Klosterkirche befinden sich noch heute der von Fontane beschriebene Baumstumpf und das Gemälde, das die Ermordung des ersten Abtes zeigt. Im **Gedicht »Havelland«** findet das Kloster Erwähnung.

Beeindruckt von
Geschichte und Architektur

Fontanes Verbindungen
PERSÖNLICH & LITERARISCH
zur Region

Brandenburg an der Havel

3 Neustädtischer Friedhof
Grab des Verlegers Johannes Wiesike (Briefpartner von Fontane, Grab von Franz Ziegler (Inhalt eines Textes)

10 Domkurie V
Wohnort von Heinrich August de la Motte Fouqué (Thema eines Essays)

Domkurie II
Wohnort von Karl Friedrich von Hirschfeld (Thema eines Werkes)

25 Abstraße 6
Wohnort von Bertha Itzerott (Briefpartnerin von Fontane)

26 Kurstraße 7
Wohnort des Verlegers Johannes Wiesike (Briefpartner von Fontane)

27 Neuer Altstädtischer Friedhof
Grab des Weinhändlers Rudolf Ferdinand Wiesike

28 Hohenzollernstein
Ort des im Juni 1412 erfolgten Einzugs des Burggrafens Friedrich VI. in die Stadt Brandenburg an der Havel am 22. Juni 1412 (Thema im Band 5 »Fünf Schlösser«)

Gollwitz

29 Gutshaus und Kirche
Grab von Verleger Johannes Wiesike (Briefpartner von Fontane und von Friedrich von Görne (Inhalt eines Textes)

Reckahn

30 Gutshaus
Wohnort von Friedrich Eberhard von Rochow und seiner Familie, die Fontane mehrfach behandelt

31 Neuer Friedhof
Grab von Friedrich Eberhard von Rochow

Kloster Lehnin

32 Willibald-Alexis-Stein
Wohnort von Willibald Alexis, den Fontane in einem Essay behandelt

Nahmitz

33 Eichenwald
Ort, der von Fontane behandelten Ermordung des Lehniner Abtes

Groß Kreutz

34 Bahnhof
Fontanes Ankunftsort bei seiner Reise nach Lehnin

35 Gutshaus
Nutzung als Film-Kulisse für **»Effi Briest« (1969)**

36 Straße nach Lehnin
Beschreibung im Roman **»Vor dem Sturm« (1878)**

Golzow

37 Burg (Reste westlich der Kirche)
Schauplatz von Vorgängen, die im Band **»Fünf Schlösser«** sowie im **Gedicht »Der Quitzow'en Fall und Untergang«** beschrieben werden,

38 Kirche
Grablege des von Fontane genannten Friedrich Wilhelm von Rochow

BRANDENBURG AN DER HAVEL
Stadttouren

Fontane Führung
»Fontane war hier – aber warum hat er nichts geschrieben?« Erleben Sie eine vergnügliche Führung mit Theodor oder seiner Frau Emilie Fontane. Fontane, der große märkische Reiseschriftsteller, hielt sich mehrmals in Brandenburg an der Havel auf. Gutshäuser, Adlige, Sagen, Geschichten und vieles Interessante wurden von ihm in seinen märkischen Reiseberichten verewigt. Doch warum hat er nichts über die älteste und bedeutendste märkische Stadt hinterlassen?

Auf einer unterhaltsamen, informativen Führung (ca. 2 Std.) durch die historische Innenstadt geben Theodor oder seine Frau Emilie Fontane uns selbst die Antwort auf diese Frage.

Mönchsführung
Anno domini 1440: Krankheiten, Hunger, Kriege und Wegelagerei gehören zum alltäglichen Leben in Brandenburg. Wer sich in der Dämmerung und hereinbrechenden Dunkelheit noch in die engen und dunklen Gassen traut, braucht neben Schutz auch Gottes Segen. So gehet in der Obhut eines Franziskaners durch die mittelalterliche Stadt und erfahret von Märtyrern, Schutzpatronen, Rathäusern, Kirchen und Klöstern.

Nachtwächter Rundgang
Die Nachtwächterin berichtet Interessantes, Spannendes und zugleich Unterhaltsames aus der Stadtgeschichte. So manche Anekdote aus dem Volksmund wird zum Besten gegeben, ebenso Geschichten von Brandenburger Originalen und Persönlichkeiten. Lassen Sie sich von dem nächtlichen Streifzug vorbei an geschichtsträchtigen Zeitzeugen überraschen.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.erlebnis-brandenburg.de

Alle
Veranstaltungen der Stadt unter
events-brandenburg.de

Impressum.

Herausgeber
Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH
Neustädtischer Markt 3 · 14776 Brandenburg an der Havel
Gesellschafter
Tourismusverein Brandenburg an der Havel e. V. · Gewerbeverein Brandenburg e. V.
Stadtmarketingverein Brandenburg e. V.
Text & Beratung Frank Günter Brekow, Dr. Gunter Dörhöfer
Design, Kartografie & Redaktion
FISCHUNDBLUME DESIGN Y. Berthold & K. Hellmann GbR · www.fischundblume.de
tourismuskontor Heike Helmers · www.tourismus-kontor.de
Fotografen
TMB-Archiv/Nadine Schwertfeger (Titel), Fundstelle Stadtarchiv Brandenburg an der Havel, Stadtmuseum Brandenburg an der Havel, Brandenburger Theater, Rochow-Museum/Schloss Reckahn, Sammlung Brekow, FV Schlosspark Plaue (mit Erlaubnis der Erben Wiesike/Kreusler), Zeichnung Hensel (Wilhelm: Friedrich Freiherr de la Motte-Fouqué; zeno.org), Fontane-Archiv (Faksimile Notizbuch A16), Eduard Gärtner, Johann Friedrich Bolt, Wikipedia (gemeinfrei)
Illustrationen Lisa Rock/www.lisarock.de,
terra press GmbH, STG mbH, Blütezeitdesign
Druck Königsdruck GmbH

Haftungshinweise
Alle Angaben beruhen auf aktuellen Informationen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im März 2019. Wir übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit. Gestaltung, Konzeption und redaktionelle Texte sind urheberrechtlich geschützt. Bild- und Kartenrechte liegen bei den jeweiligen Fotografen bzw. Urhebern. Die Reproduktion, Wiederverwendung oder Nutzung für gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt.

klimaneutral natureOffice.com | DE-365-091853 gedruckt

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C104114